

**Galerie  
KUNST RAUM MATO**

**-von DIR zu TIER-**

**10.-24. März 2005**

Eine tierische Gemeinschaftsausstellung  
von Künstlern der Mato-Fabrik.

Kreutz  
Kriesche  
Luxenhofer  
Prinz  
Saur-Burmester  
Schmigalle  
Schuster  
Syed  
Voigt  
Weber  
Zoller

Hiermit laden wir Sie und Ihre  
Freunde zur **Ausstellungseröffnung**  
**Donnerstag, 10.3. ab 19.30 Uhr** ein.

**Mato Fabrik**  
Bieberer Straße 215-217  
63071 Offenbach am Main  
**S-Bahn: OF-Ost**  
  
**Donnerstag** 17 – 20 Uhr  
**Samstag und Sonntag** 14 – 17 Uhr  
und nach Vereinbarung: 069 / 49 27 75  
[www.kunst-raum-mato.de](http://www.kunst-raum-mato.de)

# Vierbeiner zum Fressen gern

Zur Gemeinschaftsausstellung „Von Dir zu Tier“ in der Offenbacher Mato-Fabrik

Ruth Luxenhofers „Schwarzer Hund“ zeigt uns erst mal die kalte Schulter. In der Acrylmalerei auf Leinwand sitzt der „beste Freund des Menschen“ einsam und abweisend, mit dem Rücken zum Betrachter gewandt.

Seit den Höhlenmalereien, also seitdem es bildhafte Zeugnisse von Menschen gibt, sind Tiere zentrales Thema der Kunst. Der mal zärtlichen, mal schrecklichen Nähe zum Tier konnten wir bis heute nicht entkommen. In der Gemeinschaftsausstellung

„Von Dir zu Tier“ sind Künstler und Künstlerinnen der Offenbacher Mato-Fabrik vereint, das Thema „Tier“ bildet den gemeinsamen Nenner. Abgesehen von der Plastik in der Mitte des Raums, eine metallene Schafs-Form von Wilfried Kreutz, mit Fellimitat-Füllung, ist überwiegend Malerei ausgestellt.

Von Angelika Prinz hängen vier quadratische Leinwände. Sie zeigen eine Mischung aus Malerei und Zeichnung, der Hintergrund und die Tiere sind gemalt, die Menschen mit dem Pinsel direkt

auf den farbigen Grund gezeichnet. Das ambivalente Verhältnis von Mensch und Tier - die Vierbeiner sind ja auch Nahrung für uns - wird hier auf groteske Art deutlich. So zeigt „She is a frog-eater“ eine gierige und zugleich grimmig - dreinschauende Dame, um ihren Kopf, lustig springende Frösche, die es zu essen gilt.

Auch in „Diana von Nürnberg“ ist die Frau-figur nicht uneingeschränkt sympathisch, die zum Rad gerollten Würstchen, welche als BH auf den Oberkörper gesetzt sind, irritieren

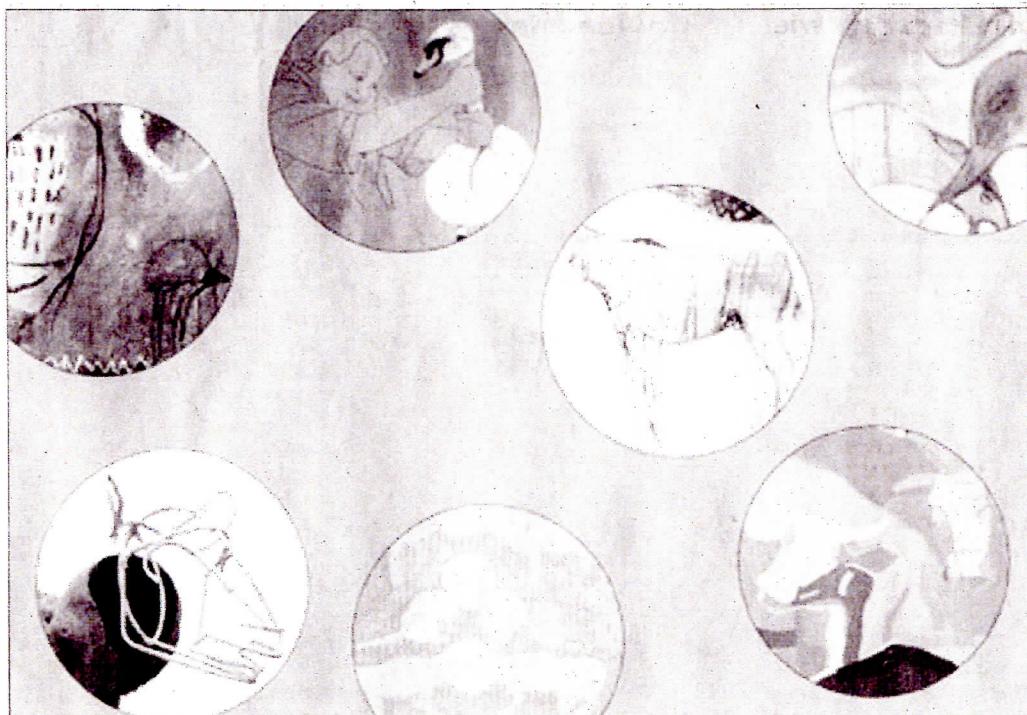
doch ziemlich. Gerade im Vergleich zu den leuchtenden Farben und den liebevoll aus-komponierten Details der vier Bilder bieten die Inhalte einen herben Kontrast.

Kritisch zeigt sich auch „Corrida de Bistel“ von Reinhold Schuster. Auf drei Leinwänden sehen wir kleine, beim Kampf verwundete Stiere, weiter unten sind große Fleischstücke abgebildet: Wir lieben unsere Tiere nicht nur, manchmal lieben wir es auch, sie zu töten. Migu Syed bildet hingegen ein kühles Kuhi-

dyll ab, gänzlich in Blau- und Beigetönen. Klare Linien und flächige Malerei zeichnet „Über den Bergen“ aus. Weiterhin hängen Malereien von Johannes Kriesche, Gabriele Saur-Burmeister, Gunther Schmigalle, Sabine Voigt, Claudia Weber und Ralph Zoller im Ausstellungsraum.

CHRISTINE NOWAK

● „Von Dir zu Tier“ ist bis 24. März im Kunstraum Mato, Bieberer Straße 215-217, zu sehen. Geöffnet Donnerstag 17-20 Uhr, Samstag und Sonntag 14-17 Uhr.



Übers Verhältnis von Mensch und Tier gibt eine Ausstellung in der Mato-Fabrik Auskunft.

# Ein Schaf mit Innenfell

Elf Künstler der Mato-Fabrik beschäftigen sich mit der Rolle des Tieres

**VON REGINE SEIPEL**

OFFENBACH · 16. MÄRZ · Ein feister Fiesling hält den Schwan im Würgegriff. Ein Schweinskopf mit aufklaffenden Hautlappen liegt wenig appetitanregend auf dem Teller. Menschen in der Malerei von Angelika Prinz erscheinen im Kontrast zu solch realistischer, sehr plastischer Darstellung der Tiere wie leere Hüllen. Mit schwarzen Linien sind sie auf den intensiv farbigen Hintergrund gezeichnet. Dass sich die Künstlerin schon länger mit dem gestörten Verhältnis ihrer Spezies zum Tier beschäftigt, ist in der aktuellen Ausstellung im Kunstraum Mato deutlich zu spüren. Ihre Bilder sind die einprägsamsten der Gemeinschaftsschau, bei der elf Künstlerinnen und Künstler über die Rolle der Vierbeiner in der modernen Gesellschaft reflektieren.

Ausdrücklich gefordert war für diese Schau die figürliche Darstellung. Im Gegensatz zu vergangenen Ausstellungen beteiligten sich daher die Mato-Künstler, die sich eher der abstrakten, geometrischen Malerei verpflichtet fühlen, diesmal nicht.

## Ehrfurcht ist nicht zu spüren

Das Thema hat in der Kunst Tradition seit der Antike. Von Ehrfurcht oder Bewunderung für Kraft und Eleganz oder gar Dämonisierung, die die Künstler der Vergangenheit betrieben, ist freilich nichts zu spüren. Das Tier wird in vielen Arbeiten in einer manchmal allzu naheliegenden Rolle gezeigt: eine bemitleidenswerte Kreatur, die hemmungslos verschlungen oder – wie in den Collagen von Sabine Voigt – widernatürlich geknuscht wird, vereinnahmt und vermenschlicht als Ergebnis zunehmender Entfremdung von der Natur. Reinhold Schuster zerlegt den Stier in seinen Einzelteile als blutiges Steaks, Migu M. Syed entwirft in seiner flächenhaften Malerei schablonenhafte Abziehbilder eines lila Milchkisches – Kühe mit Eutern wie Zahnräder, die nur noch als Milchmaschinen fungieren. Gabriele Saur-Burmester betreibt leise Ironie. Ihre Fische und Vögel auf großem Format tragen Schmollmund und kessen Blick.

Eher Belanglos wirken daneben die abstrahierten Motive von Ruth Luxenhofer, die auf die Kraft der Farbe setzt oder die zeichenhaften Darstellungen von Claudia We-

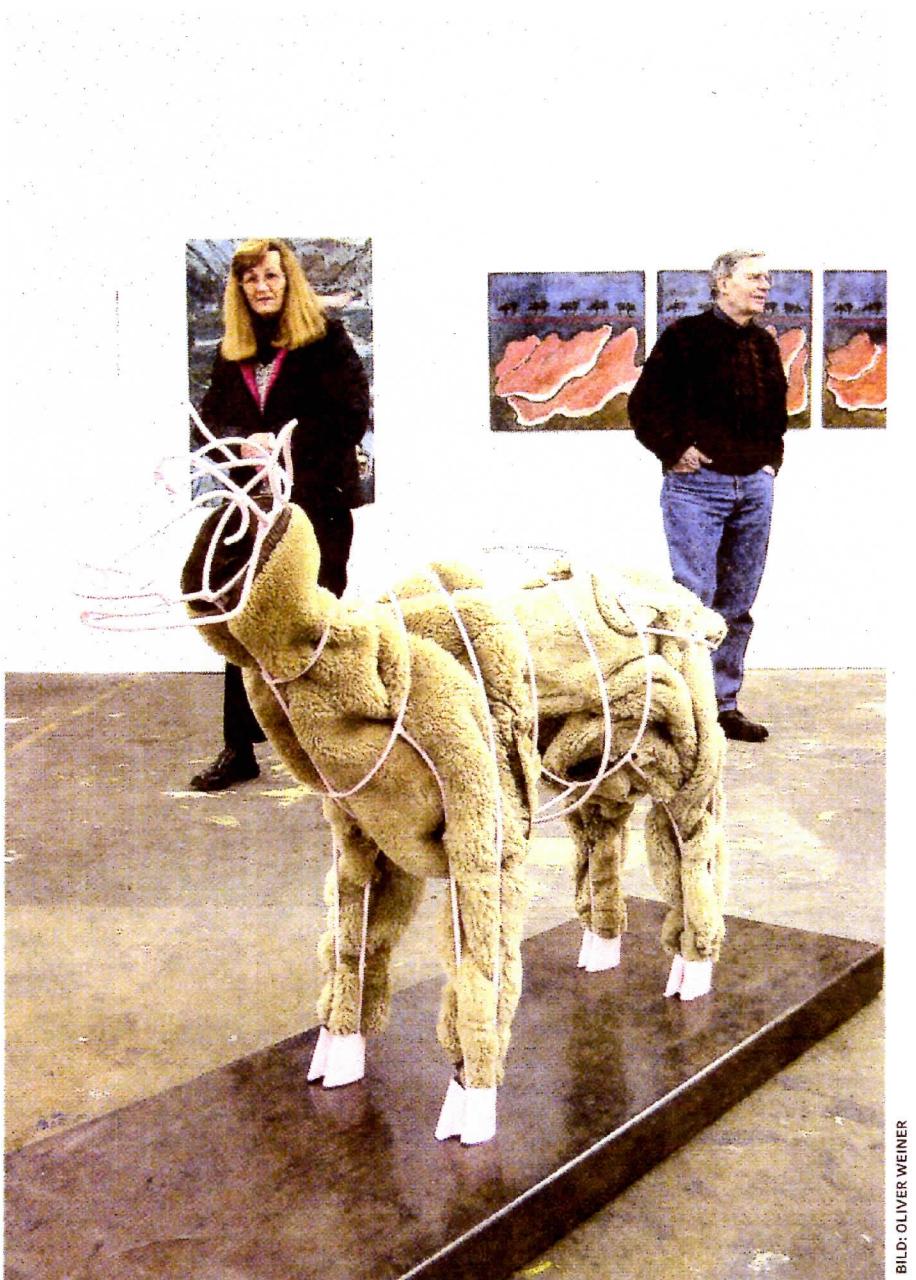


BILD: OLIVER WEINER

„Mein Schaf“ betitelte der Künstler Wilfried Kreutz seine Raumplastik. Für die Schau in der Mato-Fabrik waren figürliche Darstellungen gefordert worden.

ber, bei der sich das Tier nur noch erahnen lässt. Johannes Kriesches Enkaustikarbeiten kommen in der Ausstellung am subtilsten daher. Seine teils mit Silikon aufgetragenen Strukturen assoziieren Bezüge zur Genmanipulation, die zweideutig genug sind,

um auch andere Interpretationen zuzulassen – Nachdenken für den Betrachter.

**BIS 24. MÄRZ**, Kunstraum Mato, Bieberer Straße 215-217, geöffnet donnerstags von 17 bis 20, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr.